

Lektion 08-2-2003

Sabbat, 17. Mai 2003

„Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“ (2. Mose 20: 3)

Die Zehn Gebote -- du sollst und du sollst nicht -- sind zehn Verheissungen, die uns zugesichert werden, wenn wir dem Gesetz, welches das Weltall regiert, Gehorsam leisten.

Bibelkommentar, S.40

Da ist keine moralische Richtlinie in irgendeinem Teil der Bibel zu finden, die nicht mit dem Finger Gottes in Seinem heiligen Gesetz auf den beiden steinernen Tafeln eingraviert wurde. Eine Kopie wurde Mose auf dem Berge Sinai überreicht. Die ersten vier Gebote legen dem Menschen seine Pflicht auf, den HERRN, unsern Gott, von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzem Gemüt und ganzer Kraft zu dienen. Dies wendet sich an den ganzen Menschen. Dies verlangt eine so inbrünstige, so starke Liebe, dass der Mensch in seinem Denken oder in seinen Neigungen an nichts festhalten kann, das in Rivalität zu Gott steht. Seine Werke werden die Unterschrift des Himmels aufweisen. Alles andere ist im Vergleich zu Gottes Ehre zweitrangig. Unser himmlischer Vater soll für immer als der Erste geehrt werden, die Freude und das Wohl, das Licht und die Genüge unseres Lebens, und unser Teil für immer sein.

Letter, 15, 1895

Lasst die Menschen Gott anbeten und Ihm allein dienen, Ihm allein. Lasst nicht Eigenstolz Auftrieb geben und diesem wie einem Götzen dienen. Lasst nicht das Geld einen Gott werden. Wenn Sinnlichkeit nicht unter die Kontrolle der höheren Geisteskräfte gebracht wird, wird niedrige Leidenschaft das Wesen beherrschen. Alles was unser Denken und unsere Bewunderung und unsern Geist übermässig in Anspruch nimmt, ist vor dem Herrn ein von uns gewählter Gott.

Manuscript Releases 126, 1901

Jahwe, der Ewige, aus sich Seiende, Ungeschaffene, der Schöpfer und Erhalter aller Dinge, hat allein das Recht zu höchster Verehrung und Anbetung. Der Mensch darf keinem andern Wesen den ersten Platz in seinen Gefühlen oder seinem Handeln einräumen. Was auch immer wir schätzen mögen, sobald es unsere Liebe zu Gott mindert oder den Ihm gebührenden Dienst beeinträchtigt, machen wir uns einen Gott daraus.

Patriarchen und Prophten, S.279

Sonntag, 18. Mai 2003

„Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“ (2. Mose 20:3)... Es ist nicht allein die Leugnung der Existenz Gottes, oder das sich Beugen vor Götzen aus Holz und Stein, welches das Übertreten des 1. Gebots ist. Bei manchen, die sich Nachfolger Christi nennen, werden gegen diese Prinzipien verstossen; aber der HERR des Himmels anerkennt nicht die als Seine Kinder, die in ihrem Herzen an etwas festhalten, welches den Platz, der Gott allein innehaben sollte, einnimmt. Bei manchen ist es die Befriedigung des Appetits, von dem sie beherrscht werden, bei andern hingegen wird der Mode und der Liebe zur Welt der erste Platz im Herzen eingeräumt...

Gott hat uns in diesem Leben viele Dinge gegeben, denen wir in unseren Neigungen nachgeben dürfen, aber wenn wir das, was an und für sich gesetzlich ist, bis zur Ausschweifung anwenden,

werden wir Götzenanbeter.... Alles, was unsere Zuneigung von Gott trennt und unsere Interesse für ewige Dinge verringert, ist ein Abgott. Diejenigen, die ihre kostbare, von Gott gegebene Zeit – Zeit, die durch einen unendlichen Preis erkaufte wurde, dazu benutzen, um ihre Heime zu verschönern, nur um sie zur Schau zu tragen, um den Moden und Gewohnheiten der Welt zu folgen, berauben nicht nur ihre eigenen Seelen der geistlichen Nahrung, sondern versagen Gott das Seine zu geben. Die Zeit, die so zur Befriedigung selbstsüchtiger Begierden verwendet wird, könnte benutzt werden, um eine Kenntnis des Wortes Gottes zu erhalten, unsere Talente zu fördern, damit wir unserm Schöpfer einen intelligenten Dienst leisten könnten.... Gott wird an keinem geteilten Herz teilhaben. Wenn die Welt unsere Aufmerksamkeit ganz in Anspruch nimmt, kann Er nicht über alles regieren. Wenn dies unsere Hingabe an Gott verringert, ist es in Seinen Augen Götzendienst.

Youth Instructor, 31. Dezember 1896

„Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“ (2. Mose 20: 3)

Obwohl sich die Form gewandelt hat, so besteht doch der Götzendienst in der heutigen christlichen Welt ebenso wirklich, wie er im alten Israel in den Tagen Elias ausgeübt wurde. Der Gott vieler angeblich weiser Männer, Philosophen, Dichter, Staatsmänner, Journalisten, der Gott vornehmer Kreise, vieler Hochschulen und Universitäten, ja sogar einiger theologischer Anstalten ist nicht viel besser als Baal, der Sonnengott der Phönizier.

Kein von der christlichen Welt angenommener Irrtum stösst kühner gegen die Autorität des Himmels vor, keiner.... ist verderblicher in seinen Folgen als die so rasch um sich greifende Lehre der Neuzeit, dass das Gesetz Gottes für die Menschen nicht mehr bindend sei.

Der grosse Kampf, S.584

Die Bibel ist für alle erreichbar; aber nur wenige nehmen sie wirklich als Wegweiser zum Leben an. Der Unglaube nimmt in erschreckendem Mass überhand, nicht nur in der Welt, sondern auch in der Kirche. Viele verleugnen Lehren, die die eigentlichen Grundpfeiler des christlichen Glaubens sind. Die erhabenen Tatsachen der Schöpfung, wie sie von durch Gottes Geist geleiteten Schreibern dargestellt werden, der Fall des Menschen, die Versöhnung und die ewige Gültigkeit des Gesetzes Gottes werden tatsächlich von einem grossen Teil angeblicher Christen entweder ganz oder teilweise verworfen. Tausende, die sich mit ihrer Weisheit und Unabhängigkeit brüsten, betrachten es als ein Zeichen der Schwäche, unbedingtes Vertrauen in die Heilige Schrift zu setzen; sie halten es für einen Beweis der Überlegenheit und Gelehrsamkeit, die Heilige Schrift zu bekritteln und ihre wichtigsten Wahrheiten zu vergeistigen und zu entkräften. Viele Prediger lehren ihre Gemeinden und viele Professoren und Lehrer unterweisen ihre Schüler, dass Gottes Gesetz verändert oder aufgehoben worden sei und alle, die glauben, seine Anforderungen seien noch immer gültig und müssten buchstäblich beachtet werden, nur Spott und Schmach verdienen.

Der grosse Kampf, S.583

Der letzte grosse Kampf zwischen Wahrheit und Irrtum ist das entscheidende Ringen in dem lang anhaltenden Streit über Gottes Gesetz. Wir sind jetzt im Begriff, diesen Kampf aufzunehmen.

Der grosse Kampf, S.583

Montag, 19. Mai 2003

Die ersten vier der Zehn Gebote werden in der einen grossen Verordnung zusammengefasst: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen.“ (5.Mose 6: 5) Die letzten sechs sind in

Web Seite: <http://personnel.awr.org/gysin/egw/>

der anderen Verordnung enthalten: „*Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.*“ (3.Mose 19: 18) Diese beiden Gebote sind ein Ausdruck des Grundgedankens der Liebe. Weder kann das erste gehalten und das zweite gebrochen, noch das zweite beachtet und das erste übertreten werden. Räumen wir Gott den Ihm gebührenden Platz in unserem Herzen ein, dann erhält auch unser Mitmensch den Platz, der ihm zukommt, nämlich ihn so zu lieben, wie wir uns selbst lieben. Nur wenn wir Gott über alles lieben, vermögen wir auch unseren Nächsten rückhaltlos zu lieben.

Da sämtliche Gebote in der Liebe zu Gott und zum Nächsten zusammengefasst sind, folgt daraus, dass nicht ein Gebot übertreten werden kann, ohne diesen Grundsatz zu verletzen. Auf diese Weise lehrte Jesus Seine Zuhörer, dass das Gesetz Gottes nicht aus vielen Einzelvorschriften besteht, von denen einige bedeutsamer seien als die anderen, die man daher ungestraft übertreten könne. Unser HERR stellt die ersten vier und die letzten sechs Gebote als ein göttliches Ganzes dar und lehrt, dass sich die Liebe zu Gott nur durch den Gehorsam gegenüber allen Geboten erweist.

Das Leben Jesu, S. 600-601

Ich sah, was immer unsere Gefühle teilt, oder wie die höchste Liebe zu Gott von unserm Herzen her geschmälert wird, oder was grenzenloses Vertrauen und Gottergebenheit verhindert und so den Charakter und die Form eines Götzen annimmt. Ich wurde auf das erste grosse Gebot verwiesen: „*Du sollst lieben Gott, deinen HERRN, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt.*“ (Matthäus 22: 37) Hier wird keine Trennung unserer Liebe von Gott erlaubt. Mit nichts darf unsere uneingeschränkte Liebe zu Ihm oder unsere Freude an Ihm geteilt werden. Euer Wille, eure Wünsche, eure Pläne, eure Sehnsüchte und eure Vergnügungen müssen alle unter Kontrolle sein.

Testimonies for the Church, vol.1, S.436

Gott hat uns erkauft, und Er hat Anrecht auf einen Thron in jedem Herzen. Unsere Gedanken und Körper müssen Ihm untertan sein. Die natürlichen Gewohnheiten und Gelüste müssen den höheren Bedürfnissen der Seele untertan sein. Aber wir können uns in diesem Werk nicht auf uns selbst verlassen. Wir können unserer eigenen Führung nicht mit Sicherheit folgen. Der Heilige Geist muss uns erneuern und heiligen. Und in Gottes Dienst darf es kein halbes Werk geben. Diejenigen, die vorgeben Gott zu dienen und zu gleicher Zeit ihren natürlichen Impulsen fröhnen, werden andere Seelen irreführen. Christus sagt: „*Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt.*“ (Matthäus 22: 37) „*Tue das, so wirst du leben.*“ (Lukas 10: 28b)

Dienstag, 20. Mai 2003

Ich sah, dass es Gottes Plan war, dass Reichtum richtig angewendet werden sollte: An Notdürftige zu verteilen und das Werk Gottes zu fördern. Ich sah, dass wenn Menschen Ihren Besitztum mehr lieben als ihre Mitmenschen, mehr als Gott oder die Wahrheit in Seinem Wort, und wenn ihre Herzen an ihren Reichtümern hängen, dann können sie nicht ewiges Leben haben. Sie würden eher die Wahrheit aufgeben, als zu verkaufen um den Armen zu geben. In diesem werden sie geprüft um zu sehen, wie sehr Gott geliebt wird, wie sehr die Wahrheit geliebt wird. Und wie der reiche Jüngling in der Bibel, gehen manche traurig davon, weil sie nicht ihren Reichtum und einen Schatz im Himmel haben können. Sie können nicht beides haben. Sie setzen ihre Chance des ewigen Lebens wegen irdischem Besitztum aufs Spiel.

Spiritual Gifts, vol.2, S.242

(Der junge Mann) unterliess es, die ersten vier Gebote zu halten, ebenso die letzten sechs. Er verfehlte, seinen Nächsten wie sich selbst zu lieben. Jesus sagte: „*Gib's den Armen.*“ (Matthäus 19: 21c) Jesus rührt seine Besitztümer an. „*Verkaufe, was du hast, und gib's den Armen.*“ (Matthäus 19:

21b+c) Mit diesem direkten Hinweis verwies Er ihn auf seinen Götzen. Seine Liebe zum Reichtum war das Höchste, darum war es für ihn unmöglich, Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt zu lieben (Matthäus 22: 37). Und diese höchste Liebe für seinen Reichtum schloss ihm seine Augen für die Notdurft seiner Mitmenschen. Er liebte seinen Nächsten nicht wie sich selbst, darum verfehlte er, die letzten sechs Gebote zu halten. Sein Herz hängt an seinem Schatz. Es ist erfüllt mit seinen irdischen Besitztümern. Er liebt seine Besitztümer mehr als Gott, mehr als den himmlischen Schatz. Er vernahm die Bedingungen von dem Mund Jesu. Wenn er verkaufen und es den Armen geben würde, hätte er einen Schatz im Himmel. Hier war ein Test, wie viel höher als seine Reichtümer er das ewige Leben einschätzte. Sehnte er sich wirklich nach der Aussicht des ewigen Lebens? Gab er sich ernstlich Mühe, die Hindernisse aus dem Weg zu räumen, um diesen himmlischen Schatz zu besitzen? Oh nein; „*da ging er betrübt von ihm; denn er hatte viele Güter.*“ (Matthäus 19: 22b)

Review and Herald, 26. November 1857

Christus wünschte, dass der junge Mann verstände, dass Er von ihm nicht mehr verlangte, als dem Beispiel, welches Er selbst, der HERR des Himmels, gab, zu folgen. Er verliess Seine Reichtümer und Ehre und wurde arm, damit der Mensch durch Seine Armut reich würde. Und wegen diesen Reichtümern erfordert Er vom Menschen, auf seinen irdischen Reichtum, seine Ehre und seine Vergnügungen zu verzichten. Er weiss, dass solange seine Neigungen auf diese Welt gerichtet sind, diese ihn von Gott wegführen. Und darum sagte Er zum jungen Mann: „*Gehe hin, verkaufe, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm und folge mir nach!*“ (Matthäus 19: 21b+c) Wie hat er die Worte Christi aufgenommen? War er erfreut, dass er sich den himmlischen Schatz sicherstellen konnte? Oh, nein! Da „*ging er betrübt von ihm, denn er hatte viele Güter.*“ (Matthäus 19: 22b) Für ihn bedeuteten Reichtum Ehre und Macht, und die Grösse seines Schatzes machte das Aufgeben desselben fast unmöglich.

Dieser die Welt liebende Mensch sehnte sich nach dem Himmel; aber er wünschte seinen Reichtum zu behalten. Er verzichtete auf ewiges Leben zugunsten der Liebe zu Geld und Macht. Oh, welch trauriger Austausch! Und doch viele, die vorgeben, alle Gebote Gottes zu halten, handeln auf gleiche Art und Weise.

Review and Herald, 23. Juni 1885

Mittwoch, 21. Mai 2003

Gott ist die Quelle aller Weisheit. Er ist unendlich weise, gerecht und gut. Die intelligentesten Menschen, die je lebten, Christus ausgenommen, können Ihn nicht erfassen. Sie mögen vorgeben, weise zu sein; sie mögen sich mit ihren Erfolgen schmücken; aber nur intellektuelles Wissen, abgesehen von den grossen Wahrheiten, deren Mittelpunkt Christus ist, ist wie nichts. „*Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit...sondern wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne, dass ich der HERR bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der HERR.*“ (Jeremia 9: 22-23)

Könnten die Menschen nur für einen Moment über die begrenzte Sicht hinausschauen, könnten sie einen flüchtigen Blick von dem Ewigen erhaschen, würde jeder Mund in seiner Prahlerei gestopft werden. Menschen, auf diesem kleinen Atom »Welt« lebend, sind begrenzt; Gott hat unzählbare Welten, die Seinen Gesetzen gehorsam sind, und die mit Ehrfurcht vor Seiner Herrlichkeit leben. Wenn Menschen bis zur äussersten Grenze ihrer wissenschaftlichen Forschungen gelangt sind, so weit wie ihre begrenzten Kräfte es erlauben, gibt es über ihr Fassungsvermögen hinaus immer noch ein unendliches Jenseits.

Bevor Menschen wirklich weise sein können, müssen sie sich ihrer Abhängigkeit von Gott bewusst, und mit Seiner Weisheit erfüllt werden. Gott ist die Quelle der intellektuellen, sowie geistlichen Kräfte. Die grössten Männer, die erreicht haben, was die Welt als wundervolle Höhen in der Wissen-

schaft ansieht, können nicht mit dem geliebten Johannes oder dem Apostel Paulus verglichen werden. Nur wenn intellektuelle und geistliche Kräfte verbunden sind, kann der höchste Stand der Manneskraft erreicht werden. Diejenigen, die das tun, werden von Gott als Seine Mitarbeiter in der Ausbildung der Verstandeskräfte angenommen.

Counsels to Parents, Teachers, and Students, S.66

(Jeremia 9: 22-23 zitiert)

Es existiert eine Erziehung, die ausschliesslich weltlich ist. Deren Ziel ist Erfolg in der Welt, Befriedigung eigensüchtiger Ambitionen. Um diese Erziehung sicher zu stellen, geben viele Studenten Zeit und Geld daran, ihr Hirn mit unnötigem Wissen voll zu stopfen. Die Welt betrachtet sie als gebildet, aber Gott lebt nicht in ihren Gedanken...

Da gibt es eine andere Art von Erziehung, die grundverschieden ist. Als Grundlage gilt das Prinzip, das durch den grössten Lehrer, den die Welt je kannte, niedergelegt wurde: „*Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit.*“ (Matthäus 6: 33) Deren Ziel ist nicht selbstsüchtig; der Zweck ist, Gott zu ehren.

Gott ist die Quelle aller Weisheit. Er ist unendlich weise, gerecht und gut. Die intelligentesten Menschen, die je lebten, Christus ausgenommen, können Ihn nicht erfassen. Sie mögen vorgeben, weise zu sein; sie mögen sich mit ihren Erfolgen schmücken; aber nur intellektuelles Wissen, abgesehen von den grossen Wahrheiten, deren Mittelpunkt Christus ist, ist wie nichts.

Counsels to Parents, Teachers, and Students, S.66

Donnerstag, 22. Mai 2003

Die törichten Jungfrauen sind nicht Symbol für die Heuchler, sondern für Menschen, die die Wahrheit durchaus schätzen und sich sogar für sie einsetzen und sich zu denen hingezogen fühlen, die ihr glauben; sie lassen nur den Heiligen Geist nicht an sich wirken. Sie sind nicht auf den Felsen Jesus Christus gefallen und haben ihr altes Wesen nicht an Ihm zerbrechen lassen. Es sind dieselben Menschen, die an anderer Stelle mit dem steinigen Boden verglichen werden: sie nehmen das Wort bereitwillig an, leben aber seine Grundsätze nicht aus, sodass sein Einfluss nur vorübergehend ist. Der Heilige Geist will im Menschenherzen eine Erneuerung schaffen, ist darin jedoch abhängig vom Wollen und von der Zustimmung des Betreffenden. Jene, die durch die törichten Jungfrauen dargestellt sind, lassen ihn nur oberflächlich an sich wirken. Sie kennen Gott nicht. Sie haben nie über Sein Wesen nachgedacht und nie mit Ihm in Verbindung gestanden; deshalb wissen sie auch nicht, wie sie Ihm vertrauen, wie sie zu Ihm aufschauen und wie sie überhaupt leben sollen. Ihr Dienst für Gott entartet zu einer blossen Form: „*Und sie werden zu dir kommen, wie das Volk so zusammenkommt, und vor dir sitzen als mein Volk und werden deine Worte hören, aber nicht danach tun, sondern ihr Mund ist voll von Liebesweisen, und danach tun sie, und hinter ihrem Gewinn läuft das Herz her.*“ (Hesekiel 33: 31) Der Apostel Paulus zeigt, dass das besonders für diejenigen kennzeichnend ist, die kurz vor der Wiederkunft Christi leben: „*Das sollst du aber wissen, dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten kommen werden. Denn die Menschen werden viel von sich halten, ... aufgeblasen. Sie lieben die Wollust mehr als Gott; sie haben den Schein der Frömmigkeit, aber deren Kraft verleugnen sie.*“ (2.Timotheus 3: 1-5)

Christi Gleichnisse, S.296

„*Das sollst du aber wissen, dass in den letzten Tagen werden gräuliche Zeiten kommen. Denn es werden die Menschen viel von sich halten, geldgierig sein, ruhmredig, hoffärtig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, gottlos... die da haben den Schein eines gottesfürchtigen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie, solche meide.*“ (2. Timotheus 3: 1,2+5)

Ehe Gott zum letzten Mal die Welt mit Seinen Gerichten heimsucht, wird Sein Volk erweckt werden zu der ursprünglichen Gottseligkeit, wie sie seit dem apostolischen Zeitalter nicht gesehen wurde. Der Geist und die Kraft Gottes werden über Seine Kinder ausgegossen werden. Zu der Zeit werden sich viele von den Kirchen trennen, in denen die Liebe zur Welt die Stelle der Liebe zu Gott und Seinem Wort eingenommen hat. Viele Prediger und Laien werden mit Freuden jene grossen Wahrheiten annehmen, welche Gott hat verkündigen lassen, um ein Volk auf die Wiederkunft des Herrn vorzubereiten. Der Seelenfeind möchte dieses Werk gern verhindern und wird, ehe die Zeit dieser Bewegung anbricht, versuchen, es zu verfälschen. In den Kirchen, die er unter seine betrügerische Macht bringen kann, wird er den Anschein erwecken, als würde der besondere Segen Gottes auf sie ausgegossen, weil sich hier, wie man meint, ein tiefes religiöses Erwachen bekundet. Viele Menschen werden jubeln, dass Gott auf wunderbare Weise für sie wirke, während doch diese Bewegung das Wirken eines andern Geistes ist. In religiösem Gewande wird Satan versuchen, seinen Einfluss über die ganze christliche Welt auszubreiten.

Bei vielen Erweckungen, die sich während der letzten fünfzig Jahre zugetragen haben, waren mehr oder weniger die gleichen Einflüsse am Wirken, die sich auch in den ausgedehnteren Bewegungen der Zukunft zeigen werden. Es herrscht schon jetzt eine Gefühlserregung, eine Vermischung des Wahren mit dem Falschen, die trefflich dazu angetan ist, irrezuführen. Doch niemand braucht sich täuschen zu lassen. Im Lichte des Wortes Gottes wird es nicht schwer sein, das Wesen dieser Bewegungen festzustellen. Wir dürfen sicher sein, dass Gottes Segen nicht dort ausgeteilt wird, wo man das Zeugnis der Bibel vernachlässigt, indem man sich von den deutlichen, die Seele prüfenden Wahrheiten, die Selbstverleugnung und ein »sich lossagen« von der Welt erfordern, abwendet. Nach dem Massstab, den Christus selbst Seinen Jüngern gegeben hat: „*An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!*“, (Matthäus 7: 16) wird es offenbar, dass diese Bewegungen nicht das Werk des Geistes Gottes sind.

Der grosse Kampf, S.463-464